Steinachwasser bald wieder offen in der Stadt?

Autor(en): **Zöllig, Richard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 67

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vision Steinach

Steinachwasser bald wieder offen in der Stadt?

Anders als die meisten grösseren Städte fliesst durch St.Gallen weder ein grösserer Bach, geschweige denn ein Fluss. Fern liegen Weiher und Sitter, noch ferner der grosse See. Dabei hätte die Stadt ja ein Wasser: die Steinach, die – nachdem sie während rund 1250 Jahren das Stadtbild geprägt hatte – nach der Überwölbung um die letzte Jahrhundertwende innert wenigen Jahren aus dem Bewusstsein der Bevölkerung verdrängt wurde. Das Projekt «Vision Steinach Gallusstadt» will das ändern.

von Richard Zöllig

«Als Gallus und Hiltibod – wohl im Jahre 612 – von Arbon in den Forst eindrangen, folgten sie – wenigstens streckenweise – dem Lauf der Steinach, bis ihnen eine überschäumte Felswand Halt gebot. Dort fingen sie Fische, Hiltibod rüstete ein Mahl, und Gallus wandte sich seitwärts, um zu beten. Als er in einem Dornengestrüpp strauchelte, fasste er dies als Weisung Gottes auf, hier die Wanderschaft zu beenden»: So steht es geschrieben in Ernst Ehrenzellers «Geschichte der Stadt St.Gallen» (Verlagsgemeinschaft St.Gallen, 1988). Was daraus im Laufe der Jahrhunderte gewachsen ist, ist erstaunlich: Eine Stadt – eine Stadt mit Freud und Leid, aber auch Abfall und Abwasser Zehntausender. Und so verkam die Steinach nach und nach zur Kloake. Fische sind bereits im 19. Jahrhundert selten, Bären schon damals längst in ihr trauriges Reservat als Wappentiere verbannt. 1903 verschwindet der letzte offene Abschnitt der Steinach unter Tage. Wo einst das Dornengestrüpp gewachsen ist, tritt das Wasser den 2,8 Kilometer langen Weg durch die Finsternis des Steinachstollens ab. Der rauschende Bach ist Beton und brummenden Motoren gewichen. Bis heute. Für immer?

Die private Initiative «Vision Steinach Gallusstadt» hat sich das Ziel gesteckt, Steinachwasser im 21. Jahrhundert wieder sichtbar fliessen zu lassen. Ein kleiner Teil des Gewässers soll oberhalb des Wasserfalls gefasst und als künstlicher Wasserlauf entlang der Moosbrugg- und der Lämmlisbrunnenstrasse geleitet werden. Ein Bach zum Schauen, Hören, Spüren, zum Spielen und sich Freuen – für die EinwohnerInnen der Gallusstadt ebenso wie für die vielen tausend Gäste aus dem In- und Ausland. Die südliche Altstadt mit Karlstor, Klostermauer und der Alarmzentrale von Santiago Calatrava verdient einen würdigen und lebenswerten Rahmen. Zu Gunsten einer naturnahen Stadtentwicklung, aber auch zur späten Ehre von Gallus, ohne den es St.Gallen wohl nicht gäbe und im Steinachtal vielleicht noch immer Dornengestrüpp wüchse.

Richard Zöllig ist Reporter beim «St.Galler Tagblatt»

Im Dienste von Vision Steinach Gallusstadt: Roman Signers Kanufahrt durch den Steinachstollen am 3. Juli 1999.
Foto: Aurelio Kopainig